

Rapport d'activités Tätigkeitsbericht 2009



Goûter et point conseil de Bienne – Z'Vieri mit Beratung in Biel

Un projet du réseau ecclésial de soutien
« Exclusion de l'aide sociale »

Ein Projekt des Kirchlichen Unterstützungsnetzes
für abgewiesene Asyl Suchende

Genèse du projet

Depuis le début 2008, les personnes dont la demande d'asile a été rejetée sont exclues de l'aide sociale. Conformément au droit garanti par la Constitution fédérale, le canton de Berne leur octroie une aide d'urgence minimale, sous forme de prestations en nature. Les Eglises s'étaient prononcées contre cette disposition, lors de la révision de la Loi sur l'asile, estimant que son application poserait de nombreux problèmes, sans pour autant favoriser le retour des personnes concernées dans leur pays.

Certaines personnes ne peuvent ou ne veulent pas requérir l'aide d'urgence du Canton ; cette aide, très modeste, ne suffit par ailleurs pas, lorsqu'une personne, voire une famille, reste de nombreux mois dans cette situation. Les Eglises, par l'intermédiaire de leurs services spécialisés, cherchent à leur offrir une aide et un lieu où elles trouveront écoute et chaleur humaine. C'est ainsi qu'est né le projet de goûter et point conseil de Bienne, inauguré le 11 février 2009.

En tant que tel, ce projet participe de l'engagement plus large des Eglises auprès des plus pauvres, des démunis et des étrangers. Conformément à l'héritage de l'Ancien Testament : « Si un étranger réside avec vous dans votre pays, vous ne le molesterez pas. L'étranger qui réside avec vous sera pour vous comme un compatriote et tu l'aimeras comme toi-même, car vous avez été étrangers au pays d'Egypte. Je suis Yahwhé votre Dieu. » (Lév. 19, 33-34).

Les paroles de Jésus-Christ incitent elles aussi à une attention et à une proximité attentive et aimante. Lui-même s'est fait proche des petits, des pauvres et des rejetés. Malgré cela, l'engagement pour les demandeurs d'asile déboutés et les sans-papiers ne se réduit pas à une simple obligation morale. Dans la pratique de l'accueil de l'étranger se vit et s'exprime une dimension fondamentale, constitutive de l'identité de l'Eglise : son universalité. L'Eglise pour laquelle « il n'y a plus ni juif ni grec » (Rm. 10,12) est signe d'un Royaume au-delà de toutes divisions et de toutes frontières humaines.

Pendant de nombreux mois, le projet d'offrir à Bienne comme en ville de Berne un point de rencontre pour demandeurs d'asile déboutés, qui n'ont plus rien est resté lettre morte, faute d'avoir identifié les acteurs susceptibles de le porter. Le Point conseil a démarré très rapidement, dès le moment où se sont trouvés les Eglises catholique et réformée biennoises, l'Aide aux passants et Bureau social de l'Armée du Salut et le Service de consultation bernois pour sans-papiers. Il se distingue donc par le fait qu'il est le fruit de la collaboration œcuménique de plusieurs institutions ecclésiales et qu'il fonctionne avec un minimum d'infrastructure et grâce à l'engagement de bénévoles. Nos forces et nos moyens sont donc engagés essentiellement pour les destinataires de cette offre.

Reto Gmünder et Anne Durrer

Ein Beratungsnachmittag im Zvieri-Treff Biel

Auch heute (Mittwoch, 9. Dezember 2009) standen die Ratsuchenden an, um kurz in meine Beratung zu kommen. Dieses Mal waren es 16 Personen (und zusätzlich ein Telefongespräch). 14 von ihnen kenne ich bereits von früheren Gesprächen. Sie stammen aus Nepal, Mongolei, Pakistan, Äthiopien, Eritrea, Türkei, Libyen, Algerien, Kamerun, Nigeria. Elfenbeinküste, Kongo. Zehn Menschen beziehen staatliche Nothilfe, die meisten im Sachabgabezentrum Lyss. Einige wenige kommen aus solothurnischen Gemeinden. Die meisten leben in Biel und Umgebung. Auch eine Familie mit Kleinkindern ist dabei. Wo die Menschen leben, die keine Nothilfe beziehen, erfahre ich kaum. Manchmal hört man, dass solche Menschen in leerstehenden Häusern Unterschlupf finden oder im Freien übernachten.

Alle sind froh, auf ihre Fragen sachliche Informationen zu erhalten. Die Realität ist meistens hart, aber besser als mit Gerüchten, Halbwahrheiten leben zu müssen. Immer wieder muss ich auch Hoffnungen zerstören, da diese Menschen Sachverhalte aus ihrer Perspektive heraus falsch interpretieren. Wichtig ist, einfach zuzuhören, sie als Menschen zu respektieren, mit ihnen ihre Trauer zu teilen. Alle sind ausreisepflichtig, viele können sich eine Heimreise jedoch aus den verschiedensten Gründen nicht vorstellen. Leider steht an diesen Nachmittagen immer nur kurz Zeit zur Verfügung. Wir überlegen deshalb, wie wir grundsätzlichere Beratungen anbieten können.

Einigen konnte ich heute helfen, wieder staatliche Nothilfe zu beantragen. So haben sie wenigstens ein Dach über dem Kopf in dieser kalten Winterzeit. Immer wieder kommt die Frage, ob es denn gar keine Möglichkeit gäbe, eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten. Die Chancen eines Härtefallgesuches sind jedoch je nach Einzelfall sehr unterschiedlich. Wenn ich selten einmal eine Möglichkeit sehe, vermittele ich sie an Rechtsberatungsstellen weiter. Leider erhalten kranke Menschen nicht immer die nötige Behandlung. Da bin ich froh, mit der Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers des SRK zusammenarbeiten zu können und bezahle das Billet nach Bern. Die meisten der Ratsuchenden sind nicht mehr krankenversichert, der Zugang zur normalen Gesundheitsversorgung ist deshalb enorm schwierig.

Wer staatliche Nothilfe bezieht, besitzt kein Geld. Diese Menschen haben deshalb ohne Hilfe Dritter keine Möglichkeit, das Zentrum einmal zu verlassen, einen Kaffee trinken zu gehen oder in die Stadt zu fahren. Wir bezahlen ihnen das Billet zu uns und retour. Es ist wichtig, dass sie einmal aus ihren vier Wänden herauskommen und andere Menschen treffen können. Auch kleine finanzielle Beiträge für verschiedenste Grundbedürfnisse sind gefragt. Dank der grosszügigen Unterstützung des SRK kann ich hier in bescheidenem Umfang helfen. Manchmal sind die Erwartungen jedoch gross, zu gross. Das sind heikle Momente, in denen mir meine Grenzen schmerzlich bewusst werden.

Der Zvieri-Treff ist ein spezieller Ort. 2009 führte ich 390 Beratungen durch. Dabei begegne ich Menschen, die hier in der Schweiz ein Leben führen, wie wir es uns nicht vorstellen können. Dass wir diese Realität nicht verdrängen, ist mir ein grosses Anliegen.

Marianne Kilchenmann

Zwei Freiwillige berichten

Marianne Hämmerli ...

Meine Kinder sind erwachsen und ausgeflogen und somit hat sich meine Freizeit vergrössert. Da ich mich schon seit Jahren neben Familie und Haushalt mit diversen Freiwilligenarbeiten beschäftigt habe, machte ich im letzten Winter den Va Bene Kurs für Freiwilligenarbeit und bin dann durch Benevol auf den Z'Vieri mit Beratung für Sans-Papiers gestossen. Nach zweimaligem Schnuppern beschloss ich, einen Teil meiner freien Zeit für diesen Nachmittag zur Verfügung zu stellen, um Menschen in Not wenigstens ein klein wenig helfen zu können. Meine ersten Eindrücke waren ein Abtauchen in eine Welt, zu der ich bis zu diesem Zeitpunkt keinen Zugang hatte. Eine Welt ohne Geborgenheit und Sicherheit, ohne Überfluss an Nahrungsmittel und all den materiellen Dingen, die für uns zum grossen Teil selbstverständlich sind, dafür umso grösseren Sorgen und riesigen Problemen.

Der Z'Vieri Treff ist eine nicht mehr wegzudenkende und wunderbare Institution. Finden doch an diesem Nachmittag viele Leute für kurze Zeit einen geschützten Raum, in dem sie ohne Angst verweilen, etwas essen und trinken und sich mit anderen Leidensgenossen austauschen können. Die Spielecke findet bei den Kleinen, unsere Pizzas bei Gross und Klein grossen Anklang! Wenn es die Zeit und meine Zurückhaltung zulässt und ich mich zu den Leuten setzen kann, kommt ab und zu auch ein interessantes Gespräch zustande. Im Allgemeinen aber sind diese Leute sehr zurückhaltend und vorsichtig, aber sehr dankbar! Und genau das ist dann auch der Moment, in dem man weiss, wieso man hier ist.

Auch die Mithelferinnen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe, kommen aus verschiedenen Teilen der Welt. Ich habe schon manches über ihre Länder und Kulturen gelernt und es macht mir Freude, mit ihnen zusammen zu arbeiten. Auch das Verhältnis mit dem Mitarbeiterteam vom Büro der Kirchlichen Passantenhilfe und Beratungsstelle der Heilsarmee, Monika Gerber und Silvia Wenger, ist sehr angenehm und freundschaftlich. Wir können jederzeit bei ihnen anknöpfen, sei es für einen Rat oder für Unterstützung. Marianne Kilchenmann von der Berner

Goûter et point conseil de Bienne - Z'Vieri mit Beratung in Biel

Beratungsstelle für Sans-Papiers ist jederzeit bereit, Fragen zu beantworten, was sehr oft zum besseren Verständnis in gewissen Situationen führt. Der Informationsnachmittag vom 21. Januar, zu dem alle freiwilligen Helferinnen eingeladen waren, war sehr interessant. Wir bekamen einen ausserordentlich guten Einblick ins Asyl- und Flüchtlingswesen. Ich setze mich sehr gerne für den Z'Vieri Treff ein und ich freue mich immer auf meinen Einsatz!

... et Virginia De Sousa Feritas

J'aime beaucoup faire du bénévolat pour les contacts que cela me procure, les différentes cultures rencontrées. Je prends un immense plaisir à servir les gens dans leur tentative d'expression, lorsque je traduis leurs paroles pour les responsables. J'ai de la motivation et de l'encouragement à continuer et à persévérer dans ma propre formation. Malgré mes cinq langues parlées et écrites, il me manque l'allemand qui, ici, me serait d'une plus grande utilité. C'est pourquoi, à partir de mars 2010, je prends des cours d'allemand en intensif et sur plusieurs mois. Ce qui devrait me permettre de mieux m'intégrer dans cette région bilingue. Je trouve que l'Armée du Salut propose des services louables qui, pour moi, sont en pleine expansion du fait de la conjoncture actuelle (crise économique, asile, sans-papiers, ...). Le côté humanitaire, solidaire, uni, me correspond dans ma vision d'entraide.

Finances: bilan de l'année 2009

Unterstützungsnetz AAS					
Z'vieri Treffpunkt mit Beratung für AAS und Sans- Papiers in Biel Abschluss 2009 (Pilotprojekt)	Budget 2009		Rechnung 2009		
	inkl. Eigenleistungen der beteiligten Institutionen		Eigenleistungen Institutionen	Auf- wand	Ertrag
	Aufwand	Ertrag			
Infrastruktur- und Betriebskosten					
Untermiete, Nebenkosten, Benutzung Infrastruktur	960.00		960.00		
Material, diverses	300.00				
Flyer	500.00			0.00	
Projekt- und FW-Begleitung	360.00	360.00	360.00		
Diverses	720.00			0.00	
Freiwillige					
Spesen	3'200.00			731.80	
Anerkennung	600.00			191.30	
Dienstleistungen					
Verpflegung	4'700.00			853.05	
Rückerstattung Reisekosten zum Treffpunkt	7'520.00			4'130.70	
Beratung	24'440.00	24'440.00	29'330.00		
Ergänzende materielle Nothilfe	8'000.00	8'000.00	8'000.00		
Ergänzende materielle Nothilfe			3'000.00		
Occasionkleider, Spielzeug	4'700.00	4'700.00	2'000.00		
Projektgelder					
Röm.-kath. Kirche Biel					2'500.00
Ev.-ref. Kiche Biel (2009 + 2010)					5'000.00
Stift. für kirchl. Liebestätigkeit					10'000.00
Beitrag Unterstützungsnetz IKK					12'000.00
Subtotal 1	56'000.00	37'500.00	43'650.00	5'906.85	29'500.00
Einmalige Kosten					
Eröffnungsanlass	1'000.00			437.30	
Einmalige Einrichtung	500.00			0.00	
Subtotal 2	57'500.00	37'500.00	43'650.00	6'344.15	29'500.00
Rückstellung für das Pilotjahr 2010				23'155.85	
Total				29'500.00	29'500.00
Vollkosten (Aufwand und Eigenleistungen)				49'994.15	

Les coûts globaux du Goûter et point conseil de Bienne se sont élevés, en 2009, à quelque 49'994 francs pour onze mois d'exploitation (ouverture: le 11 février 2009). Dès les premières semaines, nos capacités d'accueil et de conseil ont été totalement utilisées, les frais engagés pour l'aide d'urgence et le conseil sont donc plus élevés que prévus. 87% des frais ont été couverts par les prestations propres des deux institutions directement actives au Point conseil (Service de consultation bernois pour sans-papiers et Aide aux passants des Eglises et Bureau social de l'Armée du Salut de Bienne), le reste provenant de la contribution annuelle des Eglises et de leur réseau de soutien pour demandeurs d'asile exclus de l'aide sociale.

Grâce aux synergies que nous avons réussi à développer entre nos organisations, et grâce à l'engagement de bénévoles, les coûts d'organisation et de fonctionnement (loyer, installation du Point conseil, défraiement des bénévoles et d'une stagiaire) restent minimes puisqu'ils représentent quelque 5% des coûts globaux, en tenant compte des frais engagés pour l'inauguration officielle du lieu, le 4 mai 2009.

Ainsi, près de 95% des frais ont bénéficié directement aux personnes se rendant au Goûter et point conseil : que ce soit sous forme d'aide complémentaire (pour les soins corporels, l'accès au service médical de la Croix-Rouge ou l'acquisition de papiers d'identité), de prestations de conseil, d'habits d'occasion, de billets de train pour venir à Bienne ou d'un repas partagé dans nos locaux. Grâce à la collaboration avec « Tischlein deck dich », il nous a été possible d'offrir des repas consistants pour des coûts nettement moins élevés que ceux que nous avons budgétés.

Perspectives pour 2010

Grâce aux démarches de récolte de fonds effectuées en 2009 et à la poursuite de l'engagement des deux institutions clé animant le Goûter et point conseil, le financement pour la seconde année pilote du projet, 2010, est assuré. Le défi qui nous attend sera de parvenir à ancrer le Point conseil dans le paysage institutionnel de la région biennoise. Car les besoins d'une population de personnes sans statut légal en Suisse, qui vivent, pour certaines d'entre elles depuis des années à l'aide d'urgence ou sans aide, ne diminuent pas, sans compter qu'il en vient de nouvelles, chaque année, l'exclusion de l'aide sociale n'atteignant pas l'objectif que le législateur s'était fixé !

Anne Durrer

Nous remercions, wir danken

- la Croix-Rouge suisse, association cantonale de Berne dont le soutien a permis l'engagement de l'Association du Service de consultation bernois pour sans-papiers pour plus de la moitié du budget global du Point conseil de Bienne, sous forme de prestations de conseil et d'aide d'urgence ;
- l'Aide aux passants des Eglises et Bureau social de l'Armée du Salut à Bienne, qui met son infrastructure à disposition pour un coût symbolique, qui contribue à l'aide d'urgence, fournit des habits d'occasion et dirige l'équipe de bénévoles assurant le fonctionnement harmonieux du Point rencontre et conseil ;
- l'Eglise catholique-romaine de Bienne et l'Eglise réformée de Bienne qui soutiennent chacune le projet à hauteur de 2'500 francs ;
- la Conférence interconfessionnelle des Eglises nationales et des communautés juives du canton de Berne (IKK-CIC) qui finance un réseau de soutien pour personnes confrontées à une décision négative sur l'asile et qui se trouvent, depuis le 1er janvier 2008, exclues de l'aide sociale ; des organisations membres du réseau ont fondé le Goûter et point conseil et accompagnent le projet durant sa phase pilote ; une partie du financement est par ailleurs assurée par la CIC durant cette période ;
- der Stiftung für kirchliche Liebestätigkeit im Kanton Bern, die es erlaubt, dass die Nothilfe und die Reisekosten für die Besucherinnen und Besucher des Z'Vieri mit Beratung in Biel auch im 2. Jahr der Pilotphase gewährleistet werden können.
- Croix-Rouge Suisse, association cantonale de Berne

Bienne et Berne, 19 mars 2010

Une nouvelle offre à Bienne

Le Centre bernois pour sans-papiers et l'Aide aux passants des Eglises biennoises ouvrent dès demain un lieu de rencontre pour les sans-papiers et pour les personnes dont la demande d'asile a été rejetée et qui sont exclues de l'aide sociale.

Ils trouveront tous les mercredis après-midi, dans les locaux de l'Aide aux passants et bureau social de l'Armée du Salut, rue du Contrôle 22, un goûter, une oreille attentive, des contacts humains et des vêtements de seconde main. Marianne Kilchenmann, directrice du Centre bernois pour sans-papiers se tiendra à disposition pour toutes questions juridiques ou concernant la santé, les problèmes relationnels, de logement, la scolarisation, la grossesse, etc. pour un soutien spécifique. Le point de rencontre est animé par un petit groupe de bénévoles, sous la responsabilité du Bureau social de l'Armée du salut et de l'Aide aux passants des Eglises. Il fait partie intégrante d'un réseau de soutien animé par les Eglises. Une offre comparable, mais avec un repas

de midi, existe en ville de Berne depuis deux ans déjà. L'expérience montre qu'elle répond à un réel besoin. Des personnes y viennent régulièrement depuis Lyss, là où se trouve un centre collectif minimal d'hébergement.

Lors de la campagne sur la révision de la Loi sur l'asile, en 2006, les Eglises s'étaient opposées au projet d'exclusion de l'aide sociale les personnes dont la demande d'asile est rejetée. Le canton de Berne leur octroie une aide d'urgence sous forme de prestations en nature pour une contre-valeur de 6 à 8 fr. 50 par jour, au nom du droit à l'aide d'urgence garanti par la Constitution fédérale. Quelque 700 personnes sont concernées par l'exclusion de l'aide sociale aujourd'hui dans le canton. /cig

Le mercredi après-midi, de 14h à 17h, rue du Contrôle 22, 1er étage. Les prestations proposées sont gratuites. Elles sont destinées aux sans-papiers et aux demandeurs d'asile dont la demande a été rejetée et qui sont exclus de l'aide sociale.

aus: Journal du Jura, 10.02.2009



Zwischen 20 und 30 Personen besuchen das Z'Vieri regelmässig, manchmal sind es sogar 40.

Groupe de projet – Projektgruppe

- Sara Bapst, Sozial- und Beratungsstelle der röm.-kath. Kirche Biel
- Anne Durrer, Office de consultation sur l'asile, Berne
- Monika Gerber, kirchliche Passantenhilfe & Soziale Beratungsstelle der Heilsarmee Biel
- Reto Gmünder, Paroisse réformée française, Bienne
- Johanna Hooijsma-Winzeler (bis 31.12.2009), ref. Pfarrerin, Biel
- Marianne Kilchenmann, Stellenleiterin Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers
- Liliane Lanève-Gujer, Arbeitskreis für Zeitfragen, Biel
- Anne-Marie Saxer, Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen BE-JU-SO

Contact - Kontakt

sozial_biel@swi.salvationarmy.org, 032 322 53 66
beratung@sans-papiers-contact.ch, 031 385 18 27
Z'Vieri mit Beratung, Kontrollstrasse 22, 2503 Biel